

dung der ersten Kosmographischen Gesellschaft der Erde durch Coronelli hin und erwähnte, daß dieses Beispiel im Jahre 1790 auch in Wien durch Joseph Freiherrn von Marx Liechtenstern wiederholt wurde, also schon damals eine Geographische Gesellschaft in Wien bestanden hatte. Näheres ist in dem 1949 erschienenen Buche des Verfassers über „Österreichs Anteil an der Erforschung der Erde“ zu ersehen. Vollständig neu und erst durch die Arbeit zur Vorbereitung der Coronelli-Ausstellung im Globusmuseum entstand die Erkenntnis, daß Coronelli auch Österreich eng verbunden war. Nicht nur durch seine Arbeit im Orden in Ungarn, die ihn wahrscheinlich zur Herausgabe einer sechsblättrigen Karte der Donau zwischen Wien und Nikopolis veranlaßte, sondern vor allem durch seinen Plan einer Donauregulierung. Dieses Projekt legte er Kaiser Karl VI. vor und wurde dafür durch die Überreichung einer goldenen Kette und seine Ernennung zum „Ständigen Kommissär der Donau und der übrigen Flüsse des Reiches“ geehrt. Seine Funktion konnte er nicht mehr antreten, denn schon wenig später starb er 1718 in seinem Venetianer Kloster.

So ist die Kulturgeschichte Österreichs auch mit der Persönlichkeit Coronellis eng verbunden, wie überhaupt die Entwicklung der Kartographie und Geographie in Österreich weltweite Beziehungen aufzeigt, auf die unser Staat mit Stolz zurückblicken darf.

Erhard Etzlaubs Romweg-Karte, die Pilgerstraßen-Karte zum Heiligen Jahr 1500.

Von Museumsdirektor **Dr. Herbert Krüger**, Gießen.

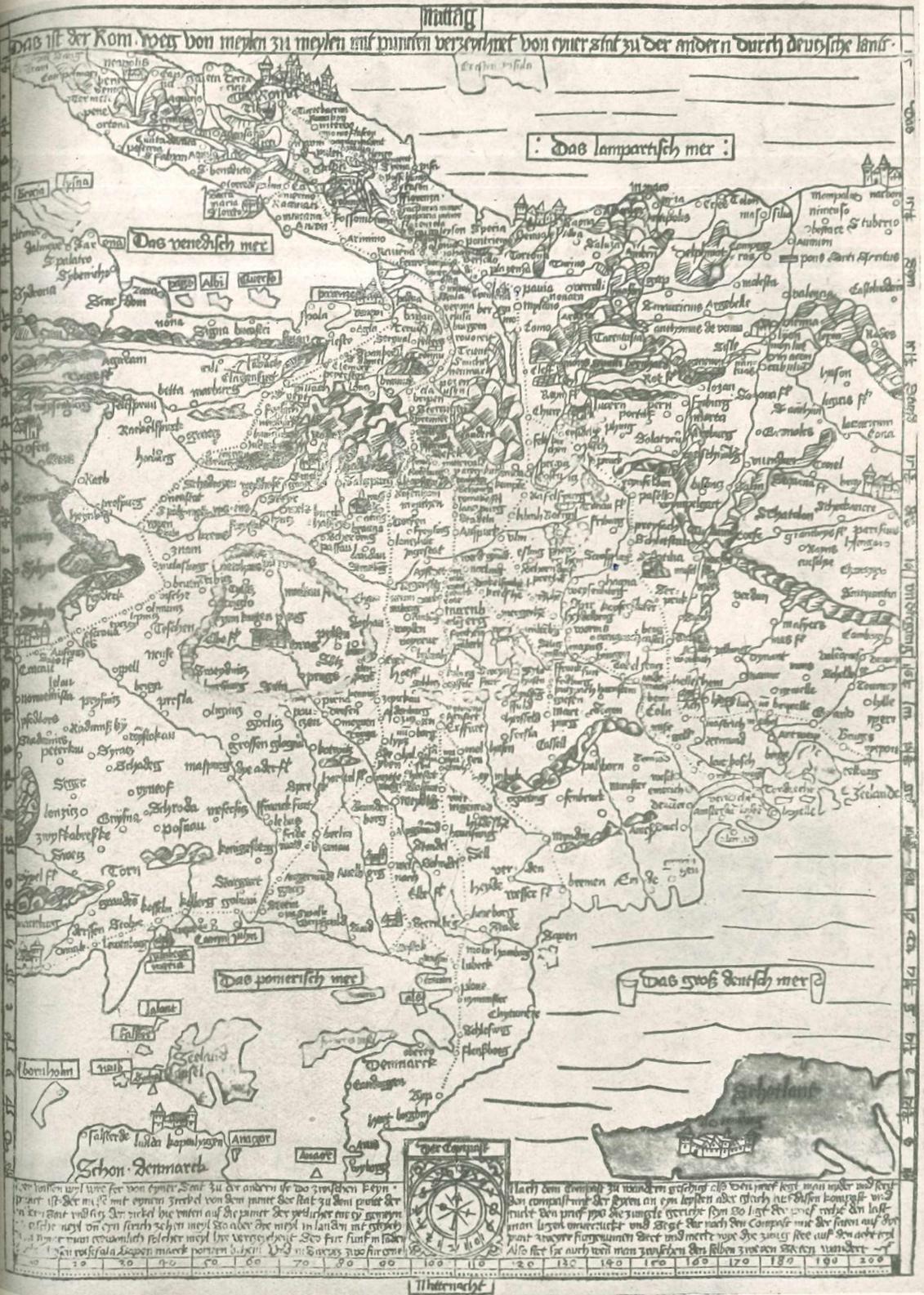
Mit 1 Kartentafel.

Dem Göttinger Geographen August Wolkenhauer war in den Jahren 1903—1907 der Nachweis gelungen, daß die sogenannten Nürnberger Itinerarkarten des 15. und 16. Jahrhunderts aus der Hand des bis dahin als Sonnenuhren- und Kompaßmacher bekannten Meisters Erhard Etzlaub stammen.¹ Etzlaubs ältestes Kartenwerk, eine $38,5 \times 27,0$ cm große Holzschnittkarte der Nürnberger Umgebung, ist als von Jörg Glogkendon in Nürnberg im Jahre 1492 herausgegeben gekennzeichnet.² Im Umkreis von 16 Meilen werden darauf außer einhundert Städten ein brauchbares Gewässernetz und eine Vielzahl politischer Grenzen verzeichnet; Reliefdarstellung fehlt dagegen. Als reifstes Werk Etzlaubs gilt seine ausführliche, $39,7 \times 54,5$ cm große Landstraßen-Karte, im Jahre 1501 ebenfalls von Glogkendon herausgegeben.

Zwischen diese beiden datierten Karten einzuordnen ist als älteste Straßenkarte der christlichen Welt die leider undatierte sogenannte Romweg-Karte mit dem Titel: „Das ist der Rom-Weg von meylen zu meylen mit puncten verzeychnet von eyner stat zu der andern durch deutsche lant.“ Alle drei Etzlaub-Karten zeigen die heute ungewöhnliche Orientierung, bei der Süden am oberen Kartenrande liegt.

¹ Über die ältesten Reisekarten von Deutschland. Deutsche Geogr. Blätter, Bd. 26, Bremen 1903; derselbe: Der Nürnberger Kartograph Erhard Etzlaub, ebenda, Bd. 30, 1907.

² Herbert Krüger, Ein Jubiläum Nürnberger Kartographie. Mitt. d. Ver. f. d. Gesch. d. Stadt Nürnberg, Bd. 39, 1944.



Erhard Etzlaubs Romweg-Karte zum Heiligen Jahr 1500. (Münchener Exemplar.)

Bemühungen um eine genauere Datierung erbrachten bisher nur eine relative Chronologie.³ Es ergeben sich wenigstens drei nur in Einzelheiten der Randleisten-Beschriftung voneinander abweichende Ausgaben.⁴ Doch hatte sich gegenüber der korrekten Formulierung „seit 1492“ oder „nach 1492“ die nachlässige Form: „Romweg-Karte von 1492“ eingebürgert.⁵ Meine vorliegenden Bemühungen um eine absolute Datierung prüfen das Altersverhältnis der drei Blätter zueinander zunächst vom Formalen her.

Gegenüber dem auf die Nürnberger Umgebung beschränkten Frühwerk von 1492 umfaßt die Romweg-Karte ganz Mitteleuropa von Jütland im Norden bis Neapel im Süden, von Narbonne, Paris und Brügge im Westen bis Danzig, Krakau und Budapest im Osten. Die spätere Landstraßen-Karte von 1501 geht über diesen Rahmen fast nur im Westen hinaus bis zur Linie Barcelona, Calais und Canterbury. In Küstenkonfiguration, Gewässernetz und Schrifttypus wirken die beiden Straßenkarten wie Zwillinge. Weiterhin besaß das Frühwerk noch keine Relief-darstellung, während diese bei den beiden Straßenkarten kraftvoll und naturnahe entwickelt ist.

Der ausschlaggebende formale Unterschied liegt jedoch in dem epochemachend-neuartigen Kartenelement: der in Meilenpunktmanier verzeichneten Straße. Das Erstlingswerk zeigte noch keine Straßenlinien; in beiden Straßenkarten dagegen stimmen die Wegzüge in ihrer Linienführung wie in der Zahl ihrer Meilenpunktabstände fast völlig überein. Angesichts des großen formalen Unterschiedes der Umgebungs-Karte von 1492 zur undatierten Romweg-Karte einerseits und der nahen Verwandtschaft der Romweg-Karte mit der Landstraßen-Karte von 1501 andererseits sollten wir in Zukunft wenigstens die ebenso korrekte, aber treffendere Formulierung der „Romweg-Karte vor 1501“ einführen.

Prüfen wir weiterhin den Karteninhalt speziell im Hinblick auf den wahrscheinlichen Entstehungsanlaß zu dieser entscheidenden Karteneuschöpfung. Die Romweg-Karte wollte weder eine allgemeine Straßenkarte mit einem lückenlosen Straßennetz Mitteleuropas sein, noch wollte sie schlechthin eine Pilgerstraßen-Karte sein, die die wichtigsten Wallfahrtsstätten Mitteleuropas miteinander zu verbinden beabsichtigte. Sie wollte vielmehr, das sagt ihr Titel ausdrücklich, diejenigen Pilgerrouen aufzeigen, die, von den wichtigsten Städten an der Peripherie des Römischen Reiches Deutscher Nation ausgehend, strahlenförmig Deutschland durchziehen und schließlich in der Ewigen Stadt zusammenlaufen sollten. So finden wir als Ausgangspunkte dieser Romwege: Wien bzw. Krakau, Danzig und Stettin, Rostock, Lübeck und Riben, Bremen, Marburg und Utrecht, Nieuport bzw. Brügge, Venedig und Sta. Maria de Loreto. Wenn sich diese Romwege dabei dem Verlauf der wichtigsten Durchgangsstraßen anzulehnen und die bedeutendsten Wallfahrtsorte: Gollenberg, Sternberg, Wilsnack, Marburg, Aachen, St. Odilien, Einsiedeln, Altötting, St. Wolfgang und Sta. Maria de Loreto einzufügen wußten, so spricht das nicht gegen ihre spezielle Zweckbestimmung. Fächerförmig sich verengend, überstiegen sie den verkehrshindernden Gebirgswall der Alpen im Semmering-, Brenner- und Splügenpaß.

³ Außer Wolkenhauer siehe auch: E. Wolter, Die ältesten Generalkarten von Deutschland. Diss. phil. Göttingen 1922.

⁴ H. Krüger, Die Romweg-Karte Erhard Etzlaubs in ihren verschiedenen Ausgaben seit 1492. Pet. Mitt. 1942.

⁵ M. Eckert, Kartographie, Berlin 1939, S. 411; A. Herrmann, Die ältesten Karten von Deutschland. Leipzig 1940, S. 21.

Die Straßenführung innerhalb Italiens ist hiebei besonders aufschlußreich. Während die spätere Landstraßen-Karte im deutschen Raum ein umfangreicheres Straßennetz fortentwickelt hat, beschränkt sie sich innerhalb Italiens einzig auf den toskanischen Romweg von Verona über Bologna, Florenz und Siena nach Rom. Die ältere Pilgerstraßen-Karte bemüht sich dagegen, dem engen Raum Mittelitaliens drei selbständige Straßenzüge einzufügen: den toskanischen Romweg, den Romweg durch den Kirchenstaat und den Romweg von Loreto.

Titel und spezielle Routengestaltung lassen somit den ausschließlichen Zweck erkennen, alle Straßen aus dem deutschen Reich nach der Ewigen Stadt zu führen. Im Zeitraum „vor 1500“ kann nur ein einziger Anlaß die Idee zu einer solchen Karte geboren und realisiert haben: der zum Jubeljahr 1500 zu erwartende bedeutende Pilgerstrom auf den Wegen nach Rom.

Unser Nürnberger Meister und mehr noch sein geschäftstüchtiger Drucker und Verleger Georg Glogkendon haben für ihre wohlfeilen Einblatt-Drucke offenbar reißenden Absatz gefunden. In kürzester Zeit mußte eine zweite und dritte Ausgabe geschaffen werden, Korrekturen im Holzstock des Karteninhaltes wurden nicht vorgenommen; nur in den Randleisten wurden einige Verbesserungen, die sich aus der ersten Benutzererfahrung ergeben hatten, angefügt. Auf die Konjunktur der Romweg-Karte zum Heiligen Jahr 1500 folgte im Jahre 1501 die erweiterte Landstraßen-Karte, die die Stadt Nürnberg in den Mittelpunkt eines mitteleuropäischen Straßennetzes stellte. In ihr wurden notwendige Korrekturen der vorhergehenden Karte berücksichtigt.

Mit seiner kulturellen Großtat, der Schaffung der Straßenkarte des modernen Europa, hat der Nürnberger Meister Erhard Etzlaub der deutschen Kartographie für viele Jahrzehnte eine führende Rolle zugewiesen. Revolutionierend wirkte dabei sein Vorstoß gegen eine tote Gelehrsamkeit zugunsten einer Wissenschaft, die aus der Praxis für die Praxis schafft. Aber die Anonymität seiner Karten hat dazu geführt, daß Etzlaubs Werk nahezu unbekannt geblieben ist. Von den Lexika des In- und Auslandes hat bisher nur der „Große Brockhaus“ unseren Nürnberger Meister kurz gewürdigt. Das 450-Jahr-Jubiläum im Heiligen Jahr 1500 soll ihn der Vergessenheit entreißen!

Kleine Mitteilungen.

Die planmäßige wissenschaftliche Erforschung der Kreidelucke bei Hinterstoder im Toten Gebirge durch Geographen, Geologen und Höhlenkundler. Im Jahre 1949 wurde in mehreren Expeditionen die seit vielen Jahrhunderten bekannte Kreidelucke bei Hinterstoder im Toten Gebirge durch Geographen, Geologen und Höhlenkundler in gemeinsamer Arbeit wissenschaftlich erforscht. Diese Expeditionen wurden von der Sektion Edelweiß des Österreichischen Alpenvereins zusammen mit dem Landesverein Niederösterreichischer Höhlenforscher ausgerüstet und durchgeführt und vom wissenschaftlichen Ausschuß des Alpenvereins und vom Landwirtschaftsministerium subventioniert. Das Höhlensystem wurde auf Grund dieser Arbeiten unter Denkmalschutz gestellt.

Die Kreidelucke, über deren Entstehung die Bevölkerung des Stodertales mehrere Sagen zu erzählen weiß, wurde bereits im 18. Jh. von Schatzgräbern

⁶ Arnold Feurstein, Die Entwicklung des Kartenbildes von Tirol bis um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien, 55. Bd., S. 328 f.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s): Krüger Herbert

Artikel/Article: [Erhard Etzlaubs Romweg-Karte, die Pilgerstraßen-Karte zum Heiligen Jahr 1500. 202-204](#)